

Hybrid einmal anders. Statt mit Röhren

kombiniert Peavey bei seinen Vypyr-Gitarrenverstärkern analoges Ampmodeling mit digitalen Effekten und einer Transtube-Endstufe. Das 100 Watt starke Combo-Modell möchte seine Muskeln auch auf großen Bühnen spielen lassen, und die futuristisch anmutende Fußleiste Sanpera II steht nun ebenfalls zum Test bereit.



Dieses Fußpedal war bei unserem Test des Vypyr 30 in Ausgabe 02/2009 noch nicht lieferbar. Es lässt sich an allen Peavey Vypyr-Amps außer dem 15-Watt-Modell anschließen. Die Leiste steuert auch den internen Schleifenrekorder, also den Looper. Der Vypyr 100-Combo bietet gegenüber dem 30-Watt-Modell außer zwei 12"-Lautsprechern noch ein paar Schmankerl mehr, der virtuell leistungsbegrenzenden Power Sponge und dem USB-Recording-Ausgang werden wir ebenfalls auf den Vipernzahn fühlen.

aufbau vypyr 100

Mit einem Gewicht von 22,5 kg lässt sich der stattliche Combo ohne Probleme transportieren, auch wenn es keine seitlichen Griffmulden gibt. Bis auf Power Sponge und USB-Anschluss gleicht das Bedienpaneel dem des bereits getesteten Vypyr 30, auch schlägt das gleiche Sound-Herz im Inneren des 100er Modells. Und trotzdem werden wir in der Praxis einige Unterschiede in Klang und Reaktion erleben.

Bedienpaneel, Reglerachsen nebst chromfarbenen Knöpfen, sowie Logo und „Vipernzähne“ bestehen allesamt aus Kunststoff, die verschraubte Eingangsbuchse jedoch aus Metall. Alle Bedienelemente ducken sich leicht nach hinten versetzt im Gehäuse, und sind so vor Beschädigungen gut geschützt.

Hinten ist der Vypyr 100 komplett offen, und gibt den Blick frei auf die beiden seriell verdrahteten Blue-Marvel-Lautsprecher. Ansonsten gibt's rückseitig nicht viel zu entdecken, denn am hängend montierten Chassis lässt sich außer dem Netzkabel ausschließlich eine MIDI-Steuerleiste anschließen. Die Netzsicherung hat Peavey leider ins Innere verbannt, sollte sie durchbrennen muss der Amp in die Werkstatt. Preislich bewegt sich der reichhaltig ausgestattete Vypyr 100 in richtig günstigen Gefilden, Boutique-mäßigen Aufbau und edle Parts darf man also nicht erwarten. Bis auf die Platzierung der Netzsicherung waren jedoch keine Mängel im Test zu entdecken, der Combo-Amp ist robust aufgebaut und macht einen langlebigen Eindruck.

Der Signalweg des Verstärkers entspricht im Großen und Ganzen auch der Anordnung aller Bedienelemente. Eine praktische Angelegenheit, so kommen auch Einsteiger schnell mit dem Prinzip dieses Komplettsystems klar. Direkt neben der Gitarrenbuchse finden wir den Stufenschalter für die digital erzeugten Vorschalteneffekte, also Verzerrer, Kompressor, Auto-Wah, Oktaver usw. Dann folgt das Auswahl-Poti für die zwölf Verstärkermodelle, wobei jeder Amp zweimal vertreten ist, entweder Clean und Crunch, oder Crunch und Heavy, je nach Typ. Der Wechsel ist ganz einfach, man braucht dazu nur das Amp-Poti kurz drücken, die LED daneben signalisiert mit grünem oder rotem Licht, ob man nun den eher sanften oder den heftigeren Kanal des angepeilten Verstärkermodell aktiviert hat. Die Ampsounds werden rein analog erzeugt, also auch die Verzerrungen. Mit der hauseigenen Transtube-Technologie hat Peavey schon oft gezeigt, dass ein guter E-Gitarren-Sound auch ohne Röhren funktionieren kann. Regeln lassen sich alle Verstärkermodelle mit einem Dreiband-EQ sowie zwei

Gain-Potis, wobei eines vor der Vorstufe, und das andere hinter der Klangregelstufe im Signalweg sitzt. Weiter geht's mit den Zumischeffekten, also beispielsweise Chorus, Hall und Echo. Drei Gruppen finden wir hier, mit den bereits erwähnten virtuellen Bodeneffekten bietet der Vypyr 100 also vier Effektbereiche. Modulationseffekte, Delay und Reverb können unabhängig voneinander eingestellt, und pro Preset abgespeichert werden. Nicht speicherbar sind Master Volume und der Power Sponge, dazu gleich mehr in der Praxis. Alle Effekte und die komplette Steuerung des Combos übernimmt ein flinker 32 Bit Dual-Core Sharc-Prozessor mit 266 MHz, der bereits im Test des Vypyr 30 gezeigt hat, dass er nicht nur klangvoll, sondern auch ohne merkliche Latenz zu Werke geht.

aufbau sanpera 2

So futuristisch diese Fußleiste auf den ersten Blick auch erscheinen mag, so praktisch erweist sich das Design in der Praxis. Beide Schwellpedale und alle Schalter wurden ergonomisch im Bogen angeordnet, und da sich die hintere Schalterreihe eine Etage höher befindet, ist alles bequem per Fuß erreichbar. Die Sanpera-Leiste ist eine richtig stabile Vollmetallkonstruktion, aber mit 3,5 kg längst nicht so schwer wie sie ausschaut. Gehäuse und Pedale bestehen aus Druckguss, der Boden aus Stahlblech. Alle Fußschalter haben einen spürbaren Druckpunkt und machen einen hochwertigen Eindruck. Zum Lieferumfang gehört eine englische Bedienungsanleitung und ein ca. fünf Meter langes achtpoliges MIDI-Kabel, welches auch den nötigen Betriebsstrom vom Vypyr-Amp zur Sanpera-Leiste transportiert. Im Auslieferungszustand bedient der linke Fußschweller die Lautstärke, und der rechte arbeitet als WahWah- oder Pitch-Shifter-Pedal. Wer mag, kann diese Funktionen jedoch in einem kleinen Menü vertauschen, andere Effektparameter können



ÜBERSICHT

Hersteller: Peavey
Modell: Sanpera II
Hergestellt in: China
Typ: Fußbedienpedal für Peavey Vypyr-Verstärker
Anschluss: MIDI-In 8-pol.
Schalter: Bank down, Bank up, Looper Rec/Play, Looper Stop/Reset, Tap Tempo, Manual Mode, Stompbox (Preset 1), Effect (Preset 2), Delay (Preset 3), Reverb (Preset 4)
Mitgeliefertes Zubehör: MIDI-Kabel 8-pol. 5 m
Maße: 710 x 110 x 280 BHT/mm
Gewicht: ca. 3,5 kg
Vertrieb: Peavey
 D-66606 St. Wendel
 www.peavey-eu.com
Preis: ca. € 179

den Pedalen allerdings leider nicht zugewiesen werden. Wer mit einem Schwellpedal auskommt und nicht alle Fußbedienmöglichkeiten braucht, kann sich ja mal die kleinere aber nicht minder stabile Fußleiste Sanpera I für ca. € 89 anschauen.

praxis vypyr 100

Ohne bemerkenswertes Einschaltgeräusch zeigt der Vypyr 100 schnell seine Zähne, es kann sofort losgehen. Jeden programmierbaren Regler umgibt ein Kranz aus LEDs, so ist auch bei der Preset-Anwahl sofort ersichtlich, wie beispielsweise die Höhen eingestellt sind, oder welches Ampmodell gerade am Werk ist. Eine gelungene und preiswerte Alternative zu motorgetriebenen Reglern, und äußerst übersichtlich. Der Verstärker erklärt sich von selbst, die logisch aufgebaute deutsche Bedienungsanleitung

braucht man daher nur anfangs bzw. gelegentlich studieren.

Auch wenn der Test des 30er Modells bereits über ein halbes Jahr zurück liegt, so sind mir doch sämtliche Feinheiten noch in guter Erinnerung. Die cleanen Modi der Fender-Modelle Twin und Deluxe, sowie vom Plexi (Marshall) und Brit (Vox AC30) waren beim getesteten Vypyr 30 so gut wie nicht zum Übersteuern zu bewegen, beim Vypyr 100 geht das, vom Twin-Modell mal abgesehen, jedoch schon! Fein, das macht die Serie besonders für

ÜBERSICHT

Hersteller: Peavey
Modell: Vypyr 100
Hergestellt in: China
Typ: analoger Modeling-Combo für E-Gitarre, mit digitalen Effekten
Besonderheiten: analoges Ampmodeling, zwei Kanäle pro Modeling, Speicher, Tuner, Looper (bis 30 Sekunden)
Endstufenleistung: 100 Watt
Lautsprecher: 2 x Peavey Blue Marvel 12", 8 Ohm
Bauweise: offen
DSP: 32 Bit Dual Core Sharc Processor 266 MHz
Modelle: 24 Verstärkerkanäle, 11 Vorschalteneffekte, 11 Rack-Effekte
Speicherplätze: 12 intern, ca. 400 mit Sanpera-Fußleiste
Anschlüsse: Gitarre, Aux-In, Headphone, USB-Ausgang, Netzkabel, Sanpera-Fußleiste (8-pol. MIDI-Buchse)
Regler: Stompboxes, Amps, Effects, Pre Gain, Low, Mid, High, Post Gain, Master, Power Sponge
Schalter/Taster: Edit Mode, Clean/OD/Tuner, Bank, Preset x 4, Tap Tempo, Power
Maße: 670 x 510 x 280 BHT/mm
Gewicht: ca. 22,5 kg
Vertrieb: Peavey
 D-66606 St. Wendel
 www.peavey-eu.com
Preis: ca. € 479



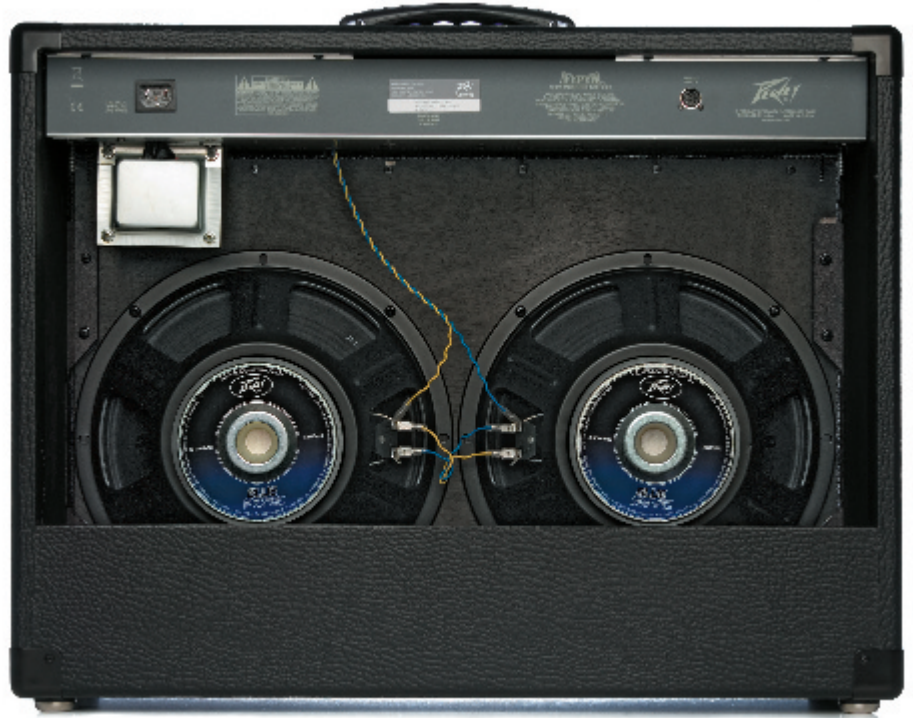
BOSS

Das Auto-Wah gehört zu den Klassikern im Bereich der Gitarren und Bass Effekte. Bei einem Envelope Filter, ursprünglich ein Synthesizer-Effekt, handelt es sich um einen pegelgesteuerten Klangfilter, welcher je nach Anschlagstärke wie ein automatisches WahWah funktioniert. Daher nennt man diesen Effekt auch Auto-Wah. Ursprünglich für Funk Grooves ein absolutes Pflichtgerät, hat sich dieser Effekt mittlerweile in allen Stilrichtungen etabliert. Boss bietet mit dem AW-3 Dynamic Wah ein stabiles Bodengerät für Gitarristen und Bassisten an, welches eine Vielzahl von klassischen und modernen Wah-Wah-Sounds bietet. Neben dem normalen Eingang für Gitarre gibt es einen zusätzlichen Input, der speziell auf den Frequenzgang eines Basses abgestimmt ist. Neben



dem Ausgang ist ein Klinkenanschluss für ein Expressionpedal (Roland EV-5) vorhanden, mit welchem man das AW-3 auch als ganz normales Wah-Wah nutzen kann. In dem Up, Down und Sharp Modus werden jeweils die typischen Wah-Effekte erzeugt, auf die mit Decay, Sens- und Manual-Regler eingegriffen werden kann. Im Humanizer-Modus bieten die beiden Vowel-Regler Selbstlaute wie zum Beispiel: uuh-eee oder aah-oooh an, welche die Gitarre oder den Bass wie eine menschliche Stimme klingen lassen. Mit einem Expression-Pedal können die zwei Vokale übergeblendet werden. Im Tempo-Modus kann man schließlich das Zeitmaß des Auto-Wah durch eine Press & Hold Funktion in einem Bereich von 200 Millisekunden bis 4 Sekunden selbst bestimmen. Im praktischen Einsatz erweist sich das Boss AW-3 als leicht einstellbar, und sowohl Gitarristen als auch Bassisten wird eine Vielfalt an klassischen Auto-Wah, und homogenen Dynamik-Wah-Effekten geboten.

Vertrieb: Roland, D-22844 Norderstedt
Internet: www.rolandmusik.de
Preise: ca. € 135 ■



TEST

Vintage-Amp-Fans nun noch interessanter.

Der Vypyr-100-Combo klingt und reagiert wie ein großer und voluminöserer Bruder des 30er-Modells, kann bei den leicht angezerrten Verstärker-Sounds jedoch noch einen Pluspunkt einsammeln. Clean-, Twang-, Crunch-, Rock-, Hardrock- und Metal-Sounds bedient er gleichermaßen gut, nach Transistor-Amp klingt der Vypyr 100 jedoch nie, und kalte oder gar harsche Sounds bietet er glücklicherweise auch nicht. Die Höhen überträgt er silbrig und klar, die Bässe druckvoll und die Mitten prägnant und durchsetzungsfähig, wobei letzteres gewiss auch ein Verdienst der beiden Blue-Marvel-Speaker ist. Die Mitten kommen nicht etwa vorwitzig oder gar aufdringlich rüber, prägen und tragen jedoch auf angenehme Weise den Gesamt-Sound. Mit Modellen von Classic 30, Triple X, JSX und 6505 sind Modelle von Peavey-Amps reichlich vertreten, und wer besonders an diesen Sounds interessiert ist, dürfte vom Vypyr 100 begeistert sein. Das gilt in gleicher Weise für die High-Gain-Modelle mit den Vorbildern Mesa/Boogie Dual Rectifier, Krankenstein und Diezel, wobei sich zwar die Zerrstrukturen kaum unterscheiden, die Sounds aber einfach passen, gut klingen und sich super im Band-Gefüge durchsetzen.

Und da sind wir schon auf der Bühne angelangt. Der Vypyr 100 kann für einen röhrenlosen 100-Watt-Amp höllenlaut losbrüllen, wenn's sein muss. So schnell lässt sich die Transtube-Endstufe also nicht in die Knie zwingen, für große Bühnen ist der Vypyr

100 der passende Partner. Im Proberaum und bei kleineren Gigs erweist sich der „Kraftschwamm“, also der Power Sponge als gelungenes Feature. Je weiter er aufgedreht ist, desto weniger beeinflusst er die Reaktion der Endstufe, der Amp reagiert also äußerst impulsiv. Nähert man sich hier dem Linkanschlag, duckt sich der Sound immer stärker, komprimiert mehr, wird dicker und verliert leicht an Höhen und Power.

Benutzt man die voll analogen Verstärkermodelle ohne virtuelle Stompbox, reagiert der Vypyr 100 latenzfrei. Da der schnelle Prozessor sich ausschließlich den Effekten widmen kann, ist auch beim Vorschalten der virtuellen Verzerrer usw. keine Latenz zu spüren.

Die Effekte sind durch die Bank auf hohem Niveau. Chorus, Flanger und virtueller Tube Screamer beispielsweise klingen analogen Effekten sehr ähnlich, und Oktaver und Pitch Shifter reagieren schnell und direkt. Von gleich guter Qualität sind auch die Echo- und Hall-Effekte, Abstriche wegen der günstigen Preisklasse der Vypyr-Amps braucht man absolut nicht zu befürchten. Der Hall bietet eine immense Räumlichkeit. Besonders bei den High-Gain-Verstärkermodellen hört man, dass hier ein wirkungsvolles Noise Gate unerwünschten Nebengeräuschen Paroli bietet. Regelbar ist dieses jedoch nicht, das soll sich bei einem zukünftigen Firmware-Update ändern, teilte man uns mit.

Der Vypyr 100 ist wie das 30er Modell mit einem perfekt abgestimmten Kopfhörerausgang ausgestattet. Dazu wird eine globale Speakeremulation hinzugezogen, und die beiden 12"-Lautsprecher werden automatisch

abgeschaltet. Das ist auch der Fall, wenn man die USB-Buchse des Vypyr 100 belegt, um Ampmodels und Effekte auch für computerbasiertes Recording einzusetzen. Das ist technisch bedingt, und absolut OK wie ich finde, denn während einer Aufnahme will man eh alle bisher aufgenommenen Spuren und das was man gerade spielt ausschließlich per am Computer angeschlossenen Kopfhörer abhören, und nicht den Verstärker zusätzlich losbrüllen hören. Der USB-Anschluss des Vypyr 100 benötigt keine Treiber, er transportiert das Signal ohne unnötige A/D-Wandlung zum Computer. So lassen sich mit einer Recording-Software Gitarrensuren in ansprechender Qualität aufnehmen.

praxis sanpera 2

Schaltet man bei eingestöpseltem Pedal den Vypyr ein, erwacht die Sanpera-Leiste ebenfalls zum Leben. Helle LEDs und ein grünlich beleuchtetes Display gestalten die Arbeit mit der Fußleiste übersichtlich und logisch. OK, das zweizeilige Display könnte gern etwas größer sein, es lässt sich jedoch aus Augenhöhe gut ablesen. Aktive Effekte werden in Großbuchstaben, inaktive in Kleinbuchstaben angezeigt, das ist praktisch.

Normalerweise befindet sich die Fußleiste im Preset-Modus. Ähnlich wie von Bodeneffekten gewohnt, lassen sich die Presets (400 an der Zahl) in Vierergruppen mit den Bank-Tastern (Up & Down) voreinstellen, und dann mit den Fußschaltern 1 – 4 einzeln abrufen. Das geht fix und ohne Umschaltgeräusche. Aktiviert man den Manual Mode, bekommt man Zugriff auf die vier Effektgruppen Stompbox, (Modulation-) Effect, Delay und Reverb. Die Geschwindigkeit der Echos kann mit dem Tap-Tempo-Fußschalter gesteuert werden, hier wäre jedoch ein leichtgängiger Fußtaster praktischer als ein Fußschalter mit Druckpunkt gewesen.

Das Volume-Pedal steuert gleichmäßig die Gesamtlautstärke und wurde praktischerweise vor die Hall- und Echoeffekte geschaltet. Unter der Zehenposition liegt der Schalter für die akkurat arbeitende Stimmfunktion, die im Display angezeigt wird. Das WahWah-Pedal rechts lässt sich wie gewohnt ebenfalls mit einem Schalter vorn unter der Pedalplatte einschalten. Klanglich erinnert es an ein Crybaby. Ist im angewählten Preset der Pitch-Shifting-Effekt aktiv, zeigt dies eine rote LED neben besagtem Pedal an. Damit lässt sich nun die Tonhöhe verändern, den Zehenschalter braucht man in diesem Fall nicht zu betätigen.

Ausschließlich mit der Fußleiste lässt sich der Schleifenrekorder des Vypyr steuern. Dieser

30-Sekunden-Looper ist recht rudimentär aufgebaut, da er weder Overdubs noch eine Rückwärts wiedergabe zulässt, außerdem ist die Loop-Lautstärke nicht regelbar. Dafür ist der Looper mit zwei Fußschaltern sehr einfach zu bedienen. Ein Kick auf „Rec/Play“ startet die Aufnahme, ein weiterer Tritt die Wiedergabe. Jetzt lässt sich zu der Loop endlos spielen, auch mit völlig anderen Sounds. Angehalten wird die Schleife logischerweise mit dem Stop-Fußschalter. Hält man ihn etwas länger gedrückt, wird die Loop gelöscht und der Speicher wieder frei für eine neue Aufnahme.

Von den oben genannten Verbesserungsvorschlägen mal abgesehen, ist bei der Sanpera II alles im grünen Bereich, die Vypyr-Fußbedieneinheit wirkt durchdacht und ist professionell aufgebaut. Alternativ können alle Vypyr-Verstärker (außer dem 15er-Modell) auch mit Standard-MIDI-Pedalen anderer Hersteller gesteuert werden, die Sanpera-Leisten funktionieren jedoch ausschließlich zusammen mit den Vypyr-Amps.

resümee

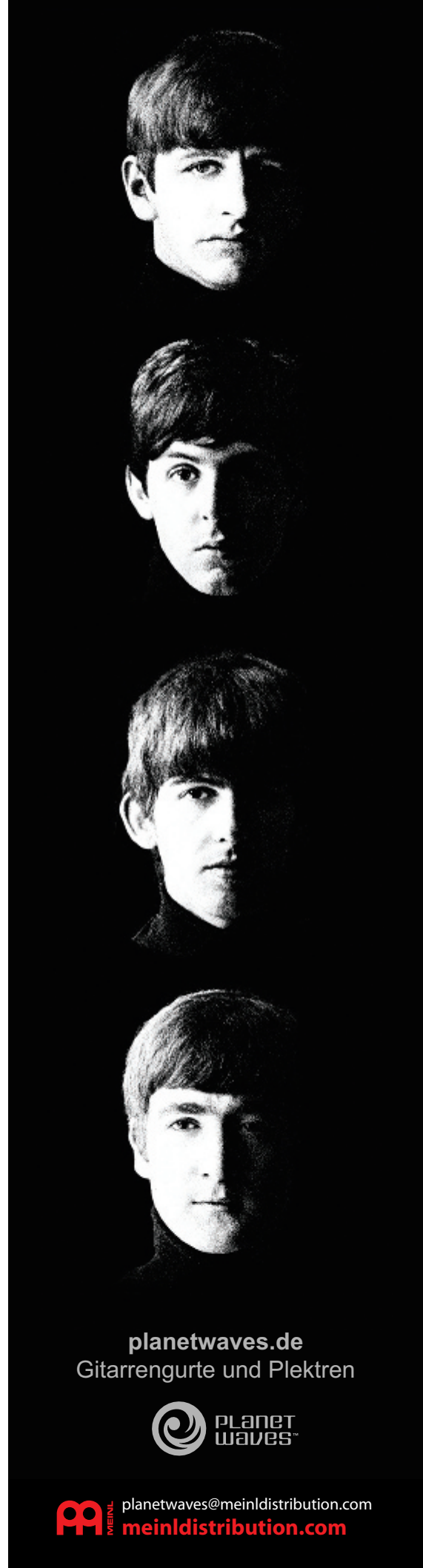
Der Vypyr 100 kann locker eine große Klappe riskieren, er ist voll Gig-tauglich, auch auf großen Bühnen. Er überzeugt mit impulsiven analogen Verstärker-Sounds von Clean bis Metal, gelungenen Vorschalt- und Zumischoeffekten, einer kraftvollen Endstufe und zwei durchsetzungsfähigen Speakern. Die hochwertige Fußleiste Sanpera II zeigt zwar auch ein paar etwas spärlich ausgestattete Features, mit ihr bedient man den Combo jedoch praxisbezogen und ergonomisch. Dieses komplett ausgestattete Kraftpaket ohne klangliche Schwächen ist ein echter Knaller in seiner Preisklasse. ■

PLUS

- modellierte Verstärker und Effekte, Klangqualität
- Reaktion auf die Spielweise
- leistungsstark, druckvoll, durchsetzungsfähig, vielseitig
- LED-Ringe
- Klang Kopfhörer- und USB-Anschluss
- Sanpera-II-Fußleiste
- Preis/Leistung

MINUS

- Looper und Expression-Pedal-Funktionen recht rudimentär
- Netzsicherung nicht von außen zugänglich



planetwaves.de
Gitarrenurte und Plektren

